Das iPhone füllt die Badewanne

MULTIMEDIA. Die Vernetzung von Audio, Video und Haustechnik sowie architektonisch gut verborgene Unterhaltungselektronik höchster Güte machen Haus oder Wohnung zur ferngesteuerten Wellness-Oase. Ein Streifzug durch fast unbegrenzte Möglichkeiten.

Von Michael Moravec

American Beauty. Im Film wird die Schauspielerin auf Rosen gebettet, im wahren Leben wird das Rosenwasser über iPhone-Befehl und ein geschütztes Netz an die Badewanne weitergeleitet. Und selbstverständlich kann auch gleich der Film über den Beamer abgerufen werden.

Mächtiges Sitzmöbel mit innerem Leuchten. Auf Knopfdruck öffnet sich der ziemlich groß geratene Würfel und offenbart ein monumentales TV-Gerät, das in alle Richtungen gedreht werden kann. Ab 20.000 Euro kann man diesen Fernseher im wahrsten Sinn des Wortes besitzen.

Die Fahrt ins wohlverdiente Wochenende war durch Nebel und Dauerregen ermüdend und lang – wie gut, dass da das iPhone bereitlag. Mittels Spezialsoftware wurde noch auf dem Heimweg die wohltemperierte Füllung der Badewanne eingeleitet. Die Sauna wurde aufgeheizt, und Klänge von Mozart hüllen Bad und Wellnessbereich in eine symphonische Wolke, während der TV-Server die aktuelle „Zeit im Bild" zur späteren Stillung des Informationsbedürfnisses aufgenommen hat. Noch ehe sich der Schlüssel im Schloss dreht, wartet ein komplettes Programm netter Annehmlichkeiten auf die müden Heimkehrer.

Durch moderne Computertechnik, Telekommunikation und die Verkabelung von Haus oder Wohnung durch Glasfasernetze wachsen Haus- und Sicherheitstechnik, Video- und Audioanwendungen zu einer völlig neuen Wohnwelt zusammen, und mit Smartphones oder iPads stehen nun auch geeignete Steuergeräte zur Verfügung. Der Trend zum Cocooning, also dem Rückzug aus öffentlichen Räumen wie Kino und Theather ins traute Heim, hält durch die neuen technischen Möglichkeiten in fast alle Haushalte Einzug – in solche mit größeren und in solche mit kleineren Budgets.

Was und wie viel davon im techaffinen Haushalt umgesetzt werden kann, ist hauptsächlich eine Frage des Geldes. Die eleganteste Lösung, durch das Engagement eines Spezialunternehmens alles in eine Hand zu geben, ergibt ein ziemlich perfektes, aber oft sündteures Audio-Video-Haustechnik-Ensemble. Das untere Ende der Budgetskala führt, dem finanziellen Sachzwang folgend, in eine der Elektronikketten, denn auch hier finden sich Möglichkeiten, erste Schritte ins rasend schnell expandierende Universum der Multimediaunterhaltung zu unternehmen. Etwa indem man sich vorerst einmal der Aufgabe stellt, die Unterhaltungselektronik zu vernetzen und das Beste herauszuholen, auch wenn eine Einbindung in die gesamte Haustechnik dort noch nicht möglich ist. e!trend hat sich von Luxus bis Economy umgesehen und beschreibt, was derzeit möglich ist.

Der Musikexperte. Keine Haustechnik, dafür Multimedia vom Feinsten gibt es bei Roland Kollers Homecinemas in Wien. Er besitzt nach eigenen Angaben das „beste Privatkino Europas" und steckt viel Know-how in die ästhetische Verbauung von Boxen (siehe Abbildung Seite 190), Verstärkern, Sat-Receivern und Netzwerkzentralen. Dabei beschäftigt er sich nicht mehr mit „kleinen Systemen, die man auch beim Media Markt erwerben kann. Das bedeutet großen Aufwand, bei dem kaum mehr etwas zu verdienen ist." Für ein Ein-Raum-System, das den hohen Qualitätsansprüchen Kollers genügt, sind 30.000 bis 35.000 Euro zu veranschlagen. Dabei arbeitet er auch mit Architekten zusammen. „In Europa ist das vielfach schwieriger als in den USA. Dort werden die Systeme in den Kellern installiert, bei uns eher in den Wohnräumen. Der Wechsel von Tageslicht und Kunstlicht muss daher berücksichtigt werden."

Die Lösung: Tagsüber sorgt ein LED-TV-Schirm für ein gut sichtbares Bild, am Abend rollt eine Leinwand aus der Decke, die – über einen Beamer angestrahlt – durchaus Kinogröße haben kann. Doch auch diese hat ihren Preis: Koller setzt auf den Weltmarktführer >

Die mehr (oben) oder weniger (unten) elegante Verkleidung von hochwertiger Technik. Roland Koller versteckt Lautsprecher mit erstaunlicher Qualität (das Paar um knapp 5000 Euro) in der Küche hinter Bilderrahmen. Der Verbau eines Beamers (unten) trifft nicht unbedingt jeden Geschmack – den experimentierfreudigen Kunden hat es aber offensichtlich gut gefallen.

Stewart, dessen Produkte bei 8000 Euro beginnen, und dazu ist dann auch noch ein Beamer notwendig, der je nach Ausstattung einige tausend bis 250.000 Euro kosten kann. Bereits vorhandene Geräte entfernt Koller ebenso wie Löwenstein gnadenlos: „Die Leute müssen mir vertrauen, da muss eine Komponente auf die andere genauestens abgestimmt sein." Um 30.000 Euro gehe sich „eine schöne kleine Lösung aus", die dann später auch ausbaufähig sei.

Günstig und gut

Es müssen nicht gleich zigtausend Euro sein. Auch mit geringeren Mitteln kann einiges erreicht werden.

> **Die Wahl des Fernsehers.** Die Wahl des richtigen TV-Geräts erfordert einige Überlegungen: Wer hauptsächlich hochauflösende Sendungen über Kabel oder normale DVDs ansieht, für den reichen auch Geräte, die „HD-ready" sind (720 Zeilen), während „Full HD" (1080 Zeilen) notwendig ist, um alle Details eines Blu-ray-Films wiederzugeben – oder eines Films gleicher Auflösung von einem Satelliten oder aus dem Internet. Die neueste Technologie sind LED-Geräte, die natürliche Farben bieten und gleichzeitig scharf sind. Geräte von Markenherstellern gibt es ab etwa 1000 Euro. Wichtig ist auch, dass das Gerät mit dem neuen Heimnetzwerk-Standard DLNA (Digital Living Network Alliance) kompatibel ist: Dann können auch Zusatzgeräte wie zusätzliche Lautsprecher problemlos angeschlossen werden. Dolby Digital 5.1 gilt beim Sound als Standard, wird allerdings bald von 7.1 abgelöst (siehe nächsten Punkt).

> **Soundbars.** Günstige TV-Geräte bieten zumeist mehr für das Auge als für das Ohr. Abhilfe bieten hier so genannte Soundbars. Um einen möglichst realistischen Sound zu erreichen, müssen Musik und Geräusche auf mehrere Lautsprecher aufgeteilt werden, da ja auch in der Natur die Geräusche aus den verschiedensten Richtungen kommen. Für Dolby 5.1 sind zumindest fünf, für 7.1 zumindest sieben Lautsprecher notwendig. Eine Soundbar ist ein Lautsprecherblock, der unter dem TV-Gerät montiert wird und Geräusche aus unterschiedlichen Richtungen simuliert. Oft gibt es beim Kauf von TV-Geräten dazu Sonderangebote: Statt 499 Euro kosten die Geräte dann zum Beispiel 199 Euro. Für Anspruchsvollere offerieren Anbieter wie Samsung, Yamaha oder Philips Geräte für bis zu 2000 Euro.

> **Beamer statt TV.** Eine interessante Teil-Alternative zu einem teuren großen Fernseher ist ein Beamer, der sich allerdings nicht als Dauerersatz eignet, da er erstens bei Tageslicht eher schlechte Resultate liefert und zweitens – je nach Modell – nach mehreren hundert Stunden Einsatz merkbar an Leuchtkraft verlieren kann. Ersatzlampen kosten etwa 400 Euro, Beamer selbst gibt es von 200 bis 1000 Euro. Neue Highend-Beamer mit quasi unverwüstlicher LED-Technologie samt dazugehörender hochwertiger Leinwand gehen in die zigtausend Euro. Wichtig ist die Wahl der Leinwand, weil sie – richtig montiert, also ohne Falten und Verwerfungen – viel zur Wiedergabequalität beiträgt. Bei Media Markt oder Saturn gibt es sie ab 200 Euro, qualitativ hochwertige Projektionsflächen können aber auch mehrere tausend Euro kosten, müssen in der Regel aber fix montiert werden, um hohe Qualität zu bieten.